

Datei:1201 **Chas Freeman.**

## **Die vielen Lehren aus dem Ukraine-Krieg. 26.Nov.2023**

Text: <https://chasfreeman.net/the-many-lessons-of-the-ukraine-war/#nogo>

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=gS09ogK4is&t=1>

### Inhalt

|                                                                                              |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Die vielen Lehren aus dem Ukraine-Krieg Anmerkungen zu den East Bay Citizens for Peace ..... | 2  |
| Woher und wohin die NATO? .....                                                              | 3  |
| Der Putsch in Kiew, die Krim und die Rebellion der russischsprachigen Ukrainer .....         | 4  |
| Moskau und die NATO-Erweiterung .....                                                        | 5  |
| Bürgerkrieg und Stellvertreterkrieg in der Ukraine .....                                     | 6  |
| Moskau fordert Verhandlungen .....                                                           | 6  |
| Russland überfällt die Ukraine .....                                                         | 7  |
| Die Vorgeschichte des amerikanisch-russischen Stellvertreterkriegs in der Ukraine .....      | 8  |
| Kriegsziele in der Ukraine .....                                                             | 9  |
| Frieden beiseite gelegt .....                                                                | 10 |
| Was passiert ist und wer was gewinnt .....                                                   | 11 |
| Wie steht es um die Verwirklichung der Ziele der Teilnehmer am Ukraine-Krieg? .....          | 11 |
| Zusammenfassend .....                                                                        | 15 |
| Lehren aus dem Ukraine-Krieg .....                                                           | 15 |

## **Die vielen Lehren aus dem Ukraine-Krieg Anmerkungen zu den East Bay Citizens for Peace**

**Botschafter Chas W. Freeman, Jr. (USFS, Ret.)**

Gastwissenschaftler, Watson Institute for International and Public Affairs, Brown University The Barrington Library, Barrington, Rhode Island, 26. September 2023

Ich möchte heute Abend zu Ihnen über die Ukraine sprechen - was mit ihr geschehen ist und warum, wie sie wahrscheinlich aus der Tortur, die die Rivalität der Großmächte ihr beschert hat, herauskommen wird und was wir d a r a u s lernen können. Ich tue dies mit einer gewissen Beklemmung und einer Warnung an die Zuhörer. Mein Vortrag ist, wie der Konflikt in der Ukraine, lang und kompliziert. Er widerspricht der Propaganda, die sehr überzeugend war. Mein Vortrag wird jeden beleidigen, der sich der offiziellen Darstellung verschrieben hat. Die Art und Weise, wie die amerikanischen Medien mit dem Ukraine-Krieg umgegangen sind, erinnert an eine Bemerkung von Mark Twain: *"Die Nachforschungen vieler Kommentatoren haben bereits viel Dunkelheit auf dieses Thema geworfen, und es ist wahrscheinlich, dass wir, wenn sie weitergehen, bald überhaupt nichts mehr darüber wissen werden."*

Es heißt, dass im Krieg die Wahrheit das erste Opfer ist. Der Krieg wird in der Regel von einem Nebel aus offiziellen Lügen begleitet. Noch nie war dieser Nebel so dicht wie im Ukraine-Krieg. Während Hunderttausende von Menschen in der Ukraine gekämpft haben und gestorben sind, haben die Propagandamaschinen in Brüssel, Kiew, London, Moskau und Washington Überstunden gemacht, um sicherzustellen, dass wir leidenschaftlich Partei ergreifen, glauben, was wir glauben wollen, und jeden verurteilen, der das von uns verinnerlichte Narrativ in Frage stellt. Niemand, der nicht an der Front ist, hat eine wirkliche Vorstellung davon, was in diesem Krieg geschehen ist. Was wir wissen, ist nur das, was unsere Regierungen und andere Befürworter des Krieges uns wissen lassen wollen. Und sie haben die schlechte Angewohnheit entwickelt, ihre eigene Propaganda zu inhalieren, was eine wahnhafte Politik garantiert.

Jede Regierung, die am Ukraine-Krieg beteiligt ist - Kiew, Moskau, Washington und andere NATO-Hauptstädte - hat sich in unterschiedlichem Maße der Selbsttäuschung und des ungeschickten Fehlverhaltens schuldig gemacht. Die Folgen waren für alle schrecklich. Für die Ukraine w a r e n sie katastrophal. Ein radikales Umdenken in der Politik ist bei allen Beteiligten längst überfällig.

## Woher und wohin die NATO?

Zunächst einige notwendige Hintergrundinformationen. Die NATO (Nordatlantikpakt-Organisation) wurde gegründet, um die europäischen Länder, die nach dem Zweiten Weltkrieg im amerikanischen Einflussbereich lagen, gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) und ihre Satellitenstaaten zu verteidigen. Der Zuständigkeitsbereich der NATO erstreckte sich auf das Gebiet ihrer Mitglieder in Nordamerika und Westeuropa, aber nicht darüber hinaus. Während der mehr als vier Jahrzehnte des Kalten Krieges trug das Bündnis zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte und zur Wahrung des Friedens in Europa bei. Im Jahr 1991 löste sich die UdSSR jedoch auf, und der Kalte Krieg war zu Ende. Damit entfiel jede glaubwürdige Bedrohung für das Hoheitsgebiet der NATO-Mitglieder, und es stellte sich die Frage: Wenn die NATO immer noch die Antwort auf etwas war, was war dann die Frage?

Die US-Streitkräfte hatten kein Problem damit, auf dieses Rätsel zu reagieren. Sie hatten ein zwingendes Interesse an der Erhaltung der NATO.

- Die NATO hatte nach dem Zweiten Weltkrieg eine europäische Rolle und Präsenz für das US-Militär geschaffen und aufrechterhalten,
- Dies rechtfertigte eine viel größere Streitkräftestruktur der USA und viele begehrtere Posten für Flaggenoffiziere<sup>[1]</sup>, als es sie sonst gegeben hätte,
- Die NATO hat das internationale Ansehen der amerikanischen Streitkräfte gestärkt und gleichzeitig eine einzigartige Kompetenz der Vereinigten Staaten im Bereich der Verwaltung multinationaler Bündnisse und Koalitionen gefördert, und
- Es bot Dienstreisen in Europa an, die den Militärdienst in Friedenszeiten für amerikanische Soldaten, Matrosen, Flieger und Marinesoldaten attraktiver machten.

Auch damals schien das 20. Jahrhundert zu unterstreichen, dass die Sicherheit der USA untrennbar mit der der anderen nordatlantischen Länder verbunden ist. Die Existenz europäischer Imperien sorgte dafür, dass die Kriege zwischen den europäischen Großmächten - die napoleonischen Kriege, der Erste und der Zweite Weltkrieg - sich bald zu Weltkriegen ausweiteten. Die NATO war das Mittel, mit dem die Vereinigten Staaten die euro-atlantische Region im Kalten Krieg beherrschten und verwalteten. Eine Auflösung der NATO oder ein Rückzug der USA aus der NATO würde wohl nur dazu führen, dass die Europäer ihre Streitigkeiten wieder aufnehmen und einen weiteren Krieg beginnen, der sich möglicherweise nicht auf Europa beschränkt.

Die NATO musste also am Leben erhalten werden. Der offensichtliche Weg, dies zu erreichen, bestand darin, eine neue, nicht-europäische Rolle für die Organisation zu finden. Die NATO, so hieß es schließlich, musste "aus dem Gebiet heraus oder aus dem Geschäft" sein. Mit anderen Worten: Das Bündnis musste umgewidmet werden, um militärische Macht über die Gebiete seiner westeuropäischen und nordamerikanischen Mitgliedstaaten hinaus zu projizieren.

1998 führte die NATO Krieg gegen Serbien und bombardierte es 1999, um den Kosovo von Serbien abzutrennen. Als Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 auf New York und Washington schloss sie sich 2001 den USA bei der Besetzung und Befriedung Afghanistans an.<sup>[2]</sup> 2011 setzte die NATO Streitkräfte ein, um einen Regimewechsel in Libyen herbeizuführen.

## **Der Coup in Kiew, die Krim und der Aufstand der russischsprachigen Ukrainer**

Nach einem gut vorbereiteten [\[3\]](#) von den USA unterstützten antirussischen Putsch in Kiew verboten ukrainische Ultranationalisten 2014 den offiziellen Gebrauch des Russischen und anderer Minderheitensprachen in ihrem Land und bekräftigten gleichzeitig die Absicht der Ukraine, der NATO beizutreten. Die ukrainische Mitgliedschaft in der NATO hätte unter anderem zur Folge, dass der 250 Jahre alte russische Marinestützpunkt in der Krimstadt Sewastopol unter die Kontrolle der NATO und damit der USA gestellt würde. Die Krim ist russischsprachig und hatte sich mehrfach gegen eine Zugehörigkeit zur Ukraine ausgesprochen. Unter Berufung auf den Präzedenzfall der gewaltsamen Intervention der NATO zur Abtrennung des Kosovo von Serbien organisierte Russland daher ein Referendum auf der Krim, in dem die Wiedereingliederung in die Russische Föderation befürwortet wurde. Die Ergebnisse entsprachen den Ergebnissen früherer Abstimmungen zu diesem Thema.

Als Reaktion auf das von der Ukraine verhängte Verbot der Verwendung der russischen Sprache in Behörden und im Bildungswesen versuchten die überwiegend russischsprachigen Gebiete im Donbas, sich abzuspalten. Kiew entsandte Truppen, um die Rebellion zu unterdrücken. Moskau reagierte, indem es die Forderungen der ukrainischen Russischsprachigen nach Minderheitenrechten unterstützte, die ihnen sowohl in der ukrainischen Verfassung aus der Zeit vor dem Putsch als auch in den Grundsätzen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) garantiert wurden. Die NATO unterstützte Kiew gegen Moskau. Ein eskalierender Bürgerkrieg unter den Ukrainern war die Folge. Dieser entwickelte sich bald zu einem sich verschärfenden Stellvertreterkrieg in der Ukraine zwischen den Vereinigten Staaten, der NATO und Russland.

Bei den Verhandlungen in Minsk, die von der OSZE mit französischer und deutscher Unterstützung vermittelt wurden, einigten sich Kiew und Moskau auf ein Maßnahmenpaket:

- einen Waffenstillstand,
- Abzug der schweren Waffen von der Frontlinie,
- die Freilassung von Kriegsgefangenen,
- die Verfassungsreform in der Ukraine, mit der bestimmten Gebieten im Donbass die Selbstverwaltung zugestanden wird, und
- die Wiederherstellung der Kontrolle Kiews über die Grenzen der Rebellengebiete zu Russland.

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hat diese Bedingungen gebilligt. Damit akzeptierte Moskau, dass die russischsprachigen Provinzen in der Ukraine Teil einer vereinigten, aber föderalisierten Ukraine bleiben würden, sofern sie eine sprachliche Autonomie nach dem Vorbild von Québec erhielten. Doch mit

Mit der Unterstützung der USA weigerte sich die Ukraine, ihre Zusagen einzuhalten. Jahre später gaben die Franzosen und Deutschen zu, dass ihre Vermittlungsbemühungen in Minsk ein Trick gewesen waren, um Zeit zu gewinnen und Kiew gegen Moskau aufzurüsten, und der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenski (wie auch sein Vorgänger im Amt, Petro Poroschenko) gestand, dass er nie geplant hatte, die Vereinbarungen umzusetzen.

## Moskau und die NATO-Erweiterung

1990, im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung, der Auflösung des Warschauer Paktes und der Aufgabe des politischen und wirtschaftlichen Einflusses Russlands in Mittel- und Osteuropa, hatte der Westen mehrmals etwas versprochen, aber feierlich versprochen, das entstandene strategische Vakuum nicht durch eine Erweiterung der NATO zu füllen. Doch im Laufe der 90er Jahre bestanden die Vereinigten Staaten trotz der mangelnden Begeisterung einiger anderer NATO-Mitglieder darauf, genau dies zu tun. Durch die NATO-Erweiterung wurde der osteuropäische *Cordon sanitaire* unabhängiger neutraler Staaten, den die aufeinander folgenden Regierungen in Moskau als wesentlich für die russische Sicherheit angesehen hatten, nach und nach beseitigt. Mit dem Beitritt ehemaliger Mitglieder des Warschauer Paktes zur NATO kamen amerikanische Waffen, Truppen und Stützpunkte auf ihr Territorium. In einem letzten Schritt zur Ausdehnung der amerikanischen Einflussphäre auf die Grenzen Russlands überzeugte Washington 2008 die NATO, ihre Absicht zu erklären, sowohl die Ukraine als auch Georgien als Mitglieder aufzunehmen.

Bei der Verlegung der US-Streitkräfte nach Osten wurden sowohl in Rumänien als auch in Polen Abschussrampen für ballistische Raketen aufgestellt. Diese waren technisch in der Lage, schnell rekonfiguriert zu werden, um Kurzstreckenangriffe auf Moskau durchzuführen. Ihre Stationierung schürte die russischen Ängste vor einer Enthauptung U.S.-Überraschungsangriff. Wenn die Ukraine der NATO beiträte und die USA dort vergleichbare Einsätze durchführen würden, hätte Russland nur etwa fünf Minuten Vorwarnzeit vor einem Angriff auf Moskau. Die Rolle der NATO bei der Abtrennung des Kosovo von Serbien und bei den US-amerikanischen Regimewechsel- und Befriedungsoperationen in Afghanistan und Libyen sowie ihre Unterstützung der antirussischen Kräfte in der Ukraine hatten Moskau davon überzeugt, dass es die NATO nicht länger als reines Verteidigungsbündnis abtun konnte.

Bereits 1994 begannen verschiedene russische Regierungen, die USA und die NATO davor zu warnen, dass eine fortgesetzte NATO-Erweiterung - insbesondere in der Ukraine und in Georgien - eine energische Reaktion erforderlich machen würde. Washington war die russische Entschlossenheit, dies zu tun, aus mehreren Quellen bekannt, darunter auch aus Berichten seiner Botschafter in Moskau. Im Februar 2007 erklärte der russische Präsident Wladimir Putin in einer Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz *"Ich denke, es ist offensichtlich, dass die NATO-Erweiterung ... eine ernsthafte Provokation darstellt ... Und wir haben das Recht zu fragen: Gegen wen ist diese Erweiterung gerichtet? Und was ist aus den Zusicherungen geworden, die unsere westlichen Partner nach der Auflösung des Warschauer Paktes gegeben haben?"* Am 1. Februar 2008 warnte Botschafter Bill Burns, heute Direktor der Central Intelligence Agency (CIA), in einem Telegramm aus Moskau, dass die Russen in dieser Frage geeint und ernst seien. Burns war so sehr von den Folgen einer NATO-Erweiterung in der Ukraine überzeugt, dass er sein Telegramm mit der Betreffzeile "Nyet Means Nyet" ["Nein heißt Nein"] versah.

Im April 2008 lud die NATO dennoch sowohl die Ukraine als auch Georgien ein, ihr beizutreten. Moskau protestierte dagegen, dass ihre *"Mitgliedschaft in der Allianz ein großer strategischer Fehler ist, der schwerwiegende Folgen für die gesamteuropäische Sicherheit hätte"*. Im August 2008, als ein ermutigtes Georgien versuchte, seine Herrschaft auf rebellische Minderheitenregionen an der russischen Grenze auszudehnen, zog Moskau in den Krieg, um die Unabhängigkeit dieser Regionen zu konsolidieren, um diesen Punkt zu unterstreichen.

## **Bürgerkrieg und Stellvertreterkrieg in der Ukraine**

Weniger als einen Tag nach dem von den USA angezettelten Putsch, der 2014 ein antirussisches Regime in Kiew installierte, erkannte Washington das neue Regime offiziell an. Als Russland dann die Krim annektierte und ein Bürgerkrieg mit den russischsprachigen Ukrainern ausbrach, stellten sich die Vereinigten Staaten auf die Seite der ukrainischen Ultranationalisten, deren Politik die Krim entfremdet und die russischsprachigen Sezessionisten provoziert hatte, und bewaffneten sie. Die Vereinigten Staaten und die NATO begannen mit milliardenschweren Bemühungen, die Kiewer Streitkräfte zu reorganisieren, umzuschulen und neu auszurüsten. Erklärtes Ziel war es, Kiew in die Lage zu versetzen, den Donbas und schließlich die Krim zurückzuerobern. Die reguläre ukrainische Armee war damals marode. Die ersten Angriffe Kiews auf russischsprachige Menschen in den östlichen und südlichen Regionen der Ukraine wurden größtenteils von ultranationalistischen Milizen durchgeführt.<sup>[4]</sup> 2015 kämpften russische Soldaten an der Seite der Rebellen im Donbass. Ein nicht erklärter Stellvertreterkrieg der USA/NATO mit Russland hatte begonnen.

Im Laufe der nächsten acht Jahre - in denen der ukrainische Bürgerkrieg andauerte - baute Kiew eine von der NATO ausgebildete Armee von 700.000 Mann auf - eine Million Reservisten nicht mitgerechnet - und härtete sie im Kampf gegen die von Russland unterstützten Separatisten ab. Die Zahl der ukrainischen regulären Soldaten war nur geringfügig kleiner als die der damals 830.000 aktiven russischen Soldaten. Innerhalb von acht Jahren verfügte die Ukraine über eine größere Streitmacht als jedes andere NATO-Mitglied außer den Vereinigten Staaten und der Türkei und übertraf damit die Streitkräfte Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands zusammen. Es überrascht nicht, dass Russland dies als eine Bedrohung ansah.

Während die Spannungen mit Russland eskalierten, traten die Vereinigten Staaten Anfang 2019 einseitig aus dem INF-Vertrag (Intermediate Nuclear Force) aus, der die Stationierung von bodengestützten Raketen mit einer Reichweite von bis zu 3.420 Meilen in Europa untersagt hatte. Russland verurteilte dies als "zerstörerischen" Akt, der Sicherheitsrisiken schüren würde. Trotz der anhaltenden Bedenken einiger anderer NATO-Mitglieder wiederholte die NATO auf Drängen der USA regelmäßig ihr Angebot, die Ukraine als Mitglied aufzunehmen, und tat dies ein weiteres Mal am 1. September 2021. Zu diesem Zeitpunkt sah sich Kiew nach milliardenschweren Ausbildungs- und Waffenlieferungen der USA endlich in der Lage, die Rebellion der russischsprachigen Bevölkerung und ihrer russischen Verbündeten niederzuschlagen. Gegen Ende des Jahres 2021 verstärkte die Ukraine den Druck auf die Separatisten im Donbass und stellte Kräfte für eine Großoffensive gegen sie bereit, die für Anfang 2022 geplant war.

## **Moskau fordert Verhandlungen**

Etwa zur gleichen Zeit, Mitte Dezember 2021, achtundzwanzig Jahre nach der ersten Warnung Moskaus an Washington, forderte Wladimir Putin offiziell schriftliche Sicherheitsgarantien, um die offensichtlichen Bedrohungen Russlands durch die NATO-Erweiterung zu verringern, indem er die Neutralität der Ukraine wiederherstellte, die Stationierung von US-Streitkräften an Russlands Grenzen verbot und die Stationierung von Mittelstreckenraketen und Kurzstreckenraketen in Europa wieder einschränkte. Das russische Außenministerium legte Washington daraufhin einen Vertragsentwurf vor, der diese Bedingungen enthielt und ähnliche Forderungen des ehemaligen russischen Präsidenten Boris Jelzin aus dem Jahr 1997 wieder aufgriff. Gleichzeitig hat Russland, offenbar um die Ernsthaftigkeit Moskaus zu unterstreichen und um Kiews geplanter Offensive gegen die Donbas-Sezessionisten entgegenzuwirken, Truppen entlang seiner Grenzen zur Ukraine zusammengezogen.

Am 26. Januar 2022 antworteten die USA förmlich, dass weder sie noch die NATO bereit seien, mit Russland über die ukrainische Neutralität oder andere derartige Fragen zu verhandeln. Wenige Tage später erläuterte der russische Außenminister Sergej Lawrow auf einer Sitzung des russischen Sicherheitsrats sein Verständnis der amerikanischen und der NATO-Position wie folgt:

*"Unsere westlichen Kollegen sind nicht bereit, unsere wichtigsten Vorschläge aufzugreifen, vor allem nicht die zur Nichterweiterung der NATO nach Osten. Diese Forderung wurde mit dem Hinweis auf die so genannte Politik der offenen Tür und die Freiheit jedes Staates, seinen eigenen Weg zur Gewährleistung der Sicherheit zu wählen, abgelehnt. Weder die Vereinigten Staaten noch [die NATO] ... haben eine Alternative zu dieser Schlüsselbestimmung vorgeschlagen."*

Moskau wollte Verhandlungen, war aber in Ermangelung solcher bereit, in den Krieg zu ziehen, um die Bedrohungen zu beseitigen, die es ablehnte. Washington wusste dies, als es Gespräche mit Moskau ablehnte. Die amerikanische Gesprächsverweigerung war eine eindeutige Entscheidung, das Risiko eines Krieges in Kauf zu nehmen, anstatt einen Kompromiss oder ein Entgegenkommen mit Russland zu suchen. Die Geheimdienste der USA und ihrer Verbündeten begannen sofort mit der Veröffentlichung von Informationen, die angeblich drohende russische Militäroperationen beschreiben sollten<sup>[5]</sup>, um diese abzuschrecken.

## **Russland überfällt die Ukraine**

Mitte Februar verschärfen sich die Kämpfe zwischen der ukrainischen Armee und den abtrünnigen Kräften im Donbass. OSZE-Beobachter berichteten von einer raschen Zunahme der Verletzungen der Waffenruhe durch beide Seiten, wobei die meisten angeblich von Kiew ausgingen. Die Sezessionisten im Donbass appellierten an Moskau, sie zu schützen, und ordneten eine allgemeine Evakuierung der Zivilbevölkerung in sichere Zufluchtsorte in Russland an, was vielleicht nicht ganz ernst gemeint war. Am 21. Februar erkannte der russische Präsident Putin die Unabhängigkeit der beiden "Volksrepubliken" im Donbass an und wies die russischen Streitkräfte an, sie vor ukrainischen Angriffen zu schützen.

Am 24. Februar 2022 erklärte Putin in einer Ansprache an die russische Nation, dass "Russland sich nicht sicher fühlen, sich nicht entwickeln und nicht existieren kann, wenn vom Territorium der modernen Ukraine eine ständige Bedrohung ausgeht", und kündigte an, dass er eine, wie er es nannte, "spezielle Militäroperation" angeordnet habe, "um die Menschen zu schützen, die in den letzten acht Jahren Schikanen und Völkermord ausgesetzt waren", und um "die Entmilitarisierung und Entnazifizierung der Ukraine anzustreben". Er fügte hinzu, dass:

*"Es ist eine Tatsache, dass wir in den letzten 30 Jahren geduldig versucht haben, mit den führenden NATO-Ländern eine Einigung über die Grundsätze der gleichen und unteilbaren Sicherheit in Europa zu erzielen. Als Antwort auf unsere Vorschläge wurden wir stets entweder mit zynischen Täuschungen und Lügen oder mit Druck- und Erpressungsversuchen konfrontiert, während das Nordatlantische Bündnis trotz unserer Proteste und Bedenken weiter expandierte. Ihre Militärmaschinerie ist in Bewegung und nähert sich, wie ich bereits sagte, unserer Grenze."*

Die offizielle Darstellung, die im Rahmen der Informationskriegsführung der USA und der NATO gegen Russland verbreitet wird, widerspricht jedem Element dieser Erklärung von Präsident Putin, aber die Aufzeichnungen bestätigen sie.

## Die Vorgeschichte des amerikanisch-russischen Stellvertreterkriegs in der Ukraine

In der postsowjetischen Ära:

- Die NATO - die Einflussosphäre der USA und ihre militärische Präsenz in Europa - dehnte sich trotz eskalierender russischer Warnungen und Proteste immer weiter auf die Grenzen Russlands aus.
- Im Gegensatz dazu befand sich Moskau ständig auf dem Rückzug. Es hatte seine Einflussosphäre in Osteuropa aufgegeben. Es unternahm keine Anstrengungen, sie wiederherzustellen.
- Moskau hat wiederholt davor gewarnt, dass die NATO-Erweiterung und die Stationierung von US-Streitkräften, die das Land bedrohen könnten, insbesondere von der Ukraine aus, eine ernste Bedrohung für das Land darstellen, auf die es sich gezwungen sieht zu reagieren.
- Angesichts der Tatsache, dass sich die NATO von einem rein defensiven, auf Europa ausgerichteten Bündnis zu einem Instrument der Machtprojektion zur Unterstützung des Regimewechsels der USA und anderer militärischer Operationen jenseits der Grenzen ihrer Mitglieder gewandelt hat, hatte Moskau berechtigten Grund zur Sorge, dass die ukrainische Mitgliedschaft in der NATO eine aktive Bedrohung für seine Sicherheit darstellen würde. Diese Bedrohung wurde durch den Rückzug der Vereinigten Staaten aus dem Vertrag unterstrichen, der sie an der Stationierung von nuklearen Mittelstreckenwaffen in Europa, einschließlich der Ukraine, gehindert hatte.
- Moskau forderte stets die Neutralität der Ukraine. Die Neutralität würde die Ukraine zu einem Puffer und einer Brücke zwischen ihr und dem übrigen Europa machen und nicht zu einem Teil Russlands oder einer Plattform für russische Machtprojektionen gegen das übrige Europa.
- Im Gegensatz dazu strebten die Vereinigten Staaten danach, die Ukraine zu einem Mitglied der NATO - und damit zu einem Teil ihrer Einflussosphäre - und zu einer Plattform für den Einsatz amerikanischer Militärmacht gegen Russland zu machen.
- Moskau erklärte sich in Minsk bereit, die ukrainische Souveränität in der Donbass-Region weiterhin zu respektieren, sofern die Rechte der dortigen russischsprachigen Bevölkerung gewährleistet sind. Mit Unterstützung der USA und der NATO weigerte sich die Ukraine jedoch, die Minsker Vereinbarung umzusetzen, und verdoppelte ihre Anstrengungen zur Unterwerfung des Donbass.
- Als Washington sich weigerte, die russischen Argumente für ein gegenseitiges Entgegenkommen in Europa anzuhören, und stattdessen auf einer ukrainischen Mitgliedschaft in der NATO bestand, wusste die US-Regierung, dass dies eine russische militärische Antwort nach sich ziehen würde. In der Tat hat Washington dies öffentlich vorausgesagt.
- Als zu Beginn des daraus resultierenden Krieges durch Vermittlung Dritter der Entwurf eines Friedensabkommens zwischen Russland und der Ukraine zustande kam, bestand der Westen - vertreten durch die Briten - darauf, dass die Ukraine dieses Abkommen ablehnte.

Dieser traurige Vorfall bringt mich zu den Kriegszielen der Kriegsteilnehmer.

## Kriegsziele in der Ukraine

**Kiew** ist von seinen Zielen nicht abgewichen:

- Schaffung einer rein ukrainischen nationalen Identität, von der das Russische und andere Sprachen, Kulturen und religiöse Autoritäten ausgeschlossen sind.
- Unterwerfung der russischsprachigen Bevölkerung, die sich gegen diesen Versuch der Zwangsassimilation auflehnte.
- Erlangung des Schutzes durch die USA und die NATO und Integration in die EU.
- Rückeroberung der russischsprachigen Gebiete, die Moskau rechtswidrig von der Ukraine annektiert hat, darunter die beiden Oblaste Donbas und Krim.

**Moskau hat** in dem Vertragsentwurf, den es Washington am 17. Dezember 2021 vorlegte, seine Maximal- und Minimalziele klar formuliert. Die Kerninteressen Russlands sind und bleiben:

- (1) die Ukraine der amerikanischen Einflussosphäre zu entziehen, die den Rest Osteuropas verschlungen hat, indem die Ukraine gezwungen wird, sich zur Neutralität zwischen den Vereinigten Staaten/NATO und Russland zu bekennen, und
- (2) Schutz und Gewährleistung der Grundrechte der russischsprachigen Bevölkerung in der Ukraine.

**Die Ziele Washingtons** - die sich die NATO pflichtbewusst zu eigen gemacht hat - waren wesentlich offener und unkonkreter. Wie der nationale Sicherheitsberater Jake Sullivan im Juni 2022 sagte,

*"Wir haben davon abgesehen, unsere Vorstellungen von einem Endspiel darzulegen. Wir haben*

*Wir konzentrieren uns darauf, was wir heute, morgen und nächste Woche tun können, um die ukrainische Seite so weit wie möglich zu stärken, zunächst auf dem Schlachtfeld und dann schließlich am Verhandlungstisch.*

Da der erste Grundsatz der Kriegsführung darin besteht, realistische Ziele, eine Strategie zu deren Erreichung und einen Plan für die Beendigung des Krieges aufzustellen, ist dies eine perfekte Beschreibung dafür, wie man einen "ewigen Krieg" zusammenbraut. Wie Vietnam, Afghanistan, Irak, Somalia, Libyen, Syrien und Jemen zeigen, ist dies die gängige amerikanische Art der Kriegsführung. Keine klaren Ziele, kein Plan, um sie zu erreichen, und kein Konzept, wie der Krieg beendet werden soll, zu welchen Bedingungen und mit wem.

Die klarste Aussage über die Ziele der USA in diesem Krieg wurde von Präsident Biden zu Beginn des Krieges gemacht. Er sagte, sein Ziel mit Russland sei es, "seine wirtschaftliche Stärke zu schwächen und sein Militär für die nächsten Jahre zu schwächen" - was auch immer dazu nötig sei. Zu keinem Zeitpunkt haben die Regierung der Vereinigten Staaten oder die NATO erklärt, dass der Schutz der Ukraine oder der Ukrainer - im Gegensatz zur Ausnutzung ihrer Tapferkeit, um Russland zu besiegen - das zentrale amerikanische Ziel ist. Im April 2022 bekräftigte Verteidigungsminister Lloyd Austin, dass die US-Hilfe für die Ukraine darauf abziele, Russland zu schwächen und zu isolieren und ihm damit jede glaubwürdige Fähigkeit zu nehmen, in Zukunft Krieg zu führen. Nicht wenige amerikanische Politiker und Experten haben die Vorteile gepriesen, die es mit sich bringt, wenn Ukrainer und nicht Amerikaner ihr Leben für diesen Zweck opfern. Einige sind sogar noch weiter gegangen und haben die Zerschlagung der Russischen Föderation als Kriegsziel befürwortet. Als Russe muss man nicht paranoid sein, um solche Bedrohungen als existenziell zu betrachten. Der russische Präsident Putin schätzt die Kriegsziele der USA so ein, dass sie darauf abzielen, die Russische Föderation strategisch zu schwächen und, wenn möglich, ihre Regierung zu stürzen und sie zu zerstückeln<sup>[6]</sup>. Die Vereinigten Staaten haben diese Einschätzung nicht bestritten.

### Frieden beiseite gelegt

Mitte März 2022 vermittelten die türkische Regierung und der israelische Premierminister Naftali Bennett zwischen russischen und ukrainischen Unterhändlern, die sich vorläufig auf die Grundzüge einer ausgehandelten Zwischenlösung einigten. Die Vereinbarung sah vor, dass sich Russland auf seine Position vom 23. Februar zurückzieht, als es einen Teil der Donbass-Region und die gesamte Krim kontrollierte, und dass die Ukraine im Gegenzug zusagt, keine NATO-Mitgliedschaft anzustreben und stattdessen Sicherheitsgarantien von einer Reihe von Ländern zu erhalten. Ein Treffen zwischen dem russischen Präsidenten Putin und dem ukrainischen Präsidenten Zelenskij war im Gange, um dieses Abkommen abzuschließen, das die Unterhändler *ad referendum* - also vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Vorgesetzten - paraphiert hatten.

Am 28. März 2022. Präsident Zelensky bekräftigte öffentlich, dass die Ukraine zu einer Neutralität in Verbindung mit Sicherheitsgarantien als Teil eines Friedensabkommens mit Russland bereit sei. Doch am 9. April stattete der britische Premierminister Boris Johnson Kiew einen Überraschungsbesuch ab. Bei diesem Besuch soll er Zelensky aufgefordert haben, sich nicht mit Putin zu treffen, weil (1) Putin ein Kriegsverbrecher und schwächer sei, als es den Anschein habe. Er sollte und könnte zerschlagen werden, anstatt ihm entgegenzukommen; und (2) selbst wenn die Ukraine bereit war, den Krieg zu beenden, die NATO war es nicht.

Das von Zelensky vorgeschlagene Treffen mit Putin wurde daraufhin abge sagt. Putin erklärte, die Gespräche mit der Ukraine seien in einer Sackgasse gelandet. Zelensky erklärte, dass "Moskau gerne einen Vertrag hätte, der alle Fragen löst. Doch nicht alle sehen sich mit Russland an einem Tisch. Für sie sind die Sicherheitsgarantien für die Ukraine ein Thema, und das Abkommen mit der Russischen Föderation ist ein anderes. Dies bedeutete das Ende der bilateralen russisch-ukrainischen Verhandlungen und damit auch jeglicher Aussicht auf eine Lösung des Konflikts, außer auf dem Schlachtfeld.

## Was passiert ist und wer was gewinnt

Dieser Krieg wurde aufgrund von Fehleinschätzungen auf allen Seiten begonnen und fortgesetzt. Die NATO-Erweiterung war legal, aber vorhersehbar provokativ. Die Antwort Russlands war völlig vorhersehbar, wenn auch illegal, und hat sich als sehr kostspielig für Russland erwiesen. Die *faktische* militärische Integration der Ukraine in die NATO hat zu deren Zerstörung geführt.

Die Vereinigten Staaten rechneten damit, dass die russischen Drohungen, wegen der ukrainischen Neutralität in den Krieg zu ziehen, ein Bluff waren, der durch die Darlegung und Verunglimpfung der russischen Pläne und Absichten, wie Washington sie verstand, verhindert werden konnte. Russland ging davon aus, dass die Vereinigten Staaten Verhandlungen einem Krieg vorziehen und eine Neuaufteilung Europas in feindliche Blöcke vermeiden wollten. Die Ukrainer zählten darauf, dass der Westen ihr Land schützen würde. Als sich die russische Leistung in den ersten Kriegsmonaten als unzureichend erwies, kam der Westen zu dem Schluss, dass die Ukraine sie besiegen könnte. Keine dieser Berechnungen hat sich als richtig erwiesen.

Dennoch hat die offizielle Propaganda, verstärkt durch unterwüfige Mainstream- und soziale Medien, die meisten im Westen davon überzeugt, dass die Ablehnung von Verhandlungen über die NATO-Erweiterung und die Ermutigung der Ukraine zum Kampf gegen Russland irgendwie "pro-ukrainisch" ist. Die Sympathie für die ukrainischen Kriegsanstrengungen ist durchaus verständlich, aber wie uns der Vietnamkrieg gelehrt haben sollte, verlieren Demokratien, wenn Jubelrufe die Objektivität der Berichterstattung ersetzen und Regierungen ihre eigene Propaganda der Wahrheit über das Geschehen auf dem Schlachtfeld vorziehen.

Der Erfolg oder Misserfolg politischer Maßnahmen lässt sich nur anhand der Ziele beurteilen, die mit ihnen erreicht werden sollen. Also,

## Wie steht es um die Verwirklichung der Ziele der Teilnehmer am Ukraine-Krieg?

Beginnen wir mit der **Ukraine**.

Von 2014 bis 2022 forderte der Bürgerkrieg im Donbass fast 15.000 Menschenleben. Wie viele seit Beginn des Stellvertreterkriegs zwischen den USA, der NATO und Russland im Februar 2022 getötet wurden, ist nicht bekannt, geht aber sicherlich in die Hunderttausende. Die Opferzahlen wurden durch eine beispiellos intensive Informationskampagne verschleiert. Die einzigen Informationen im Westen über Tote und Verwundete waren Propaganda aus Kiew, die eine große Zahl russischer Toter behauptete, während sie nichts über ukrainische Opfer verriet. Es ist jedoch bekannt, dass zehn Prozent der Ukrainer in den Streitkräften aktiv sind und 78 Prozent Verwandte oder Freunde haben, die getötet oder verwundet wurden. Schätzungsweise 50.000 Ukrainer sind inzwischen amputiert. (Zum Vergleich: Im Ersten Weltkrieg mussten sich nur 41.000 Briten einer Amputation unterziehen, die damals oft die einzige Möglichkeit darstellte, den Tod zu verhindern. Weniger als 2.000 US-Veteranen bei den Invasionen in Afghanistan und im Irak mussten amputiert werden). Die meisten Beobachter sind der Meinung, dass die ukrainischen Streitkräfte weitaus größere Verluste erlitten haben als ihre russischen Feinde und dass Hunderttausende von ihnen bei der Verteidigung ihres Landes und bei den Bemühungen um die Rückeroberung der von den Russen besetzten Gebiete ihr Leben gelassen haben.

Zu Beginn des Krieges hatte die Ukraine etwa einunddreißig Millionen Einwohner. Seitdem hat das Land mindestens ein Drittel seiner Bevölkerung verloren. Über sechs Millionen sind in den Westen geflüchtet. Weitere zwei Millionen sind nach Russland gegangen. Weitere acht Millionen Ukrainer wurden aus ihren Häusern vertrieben, sind aber in der Ukraine geblieben.

Die Infrastruktur, die Industrie und die Städte der Ukraine wurden verwüstet und die Wirtschaft des Landes zerstört. Wie in Kriegen üblich, hat die Korruption - lange Zeit ein herausragendes Merkmal der ukrainischen Politik - überhand genommen. Die im Entstehen begriffene Demokratie in der Ukraine gibt es nicht mehr, da alle Oppositionsparteien, unkontrollierte Medien und abweichende Meinungen verboten sind.

Andererseits hat die russische Aggression die Ukrainer, darunter auch viele russischsprachige, in einem noch nie dagewesenen Ausmaß geeint. Moskau hat damit ungewollt die eigenständige ukrainische Identität gestärkt, die sowohl die russische Mythologie als auch Präsident Putin zu leugnen versuchen. Was die Ukraine an Territorium verloren hat, hat sie an patriotischem Zusammenhalt gewonnen, der auf leidenschaftlichem Widerstand gegen Moskau beruht.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass auch die russischsprachigen Separatisten in der Ukraine in ihrer russischen Identität bestärkt wurden. Ukrainische Flüchtlinge in Russland sind der härteste Brocken für die Hardliner, die Vergeltung von Kiew fordern. Es gibt jetzt kaum noch Möglichkeiten für russischsprachige Menschen, einen Status in einer vereinigten Ukraine zu akzeptieren, wie es nach den Minsker Vereinbarungen der Fall gewesen wäre. Und nach dem Scheitern der ukrainischen "Gegenoffensive" ist es sehr unwahrscheinlich, dass der Donbas oder die Krim jemals wieder unter ukrainische Souveränität fallen werden.

Wenn der Krieg weitergeht, wird die Ukraine möglicherweise noch mehr Territorium verlieren, einschließlich ihres Zugangs zum Schwarzen Meer. Was auf dem Schlachtfeld und in den Herzen der Menschen verloren gegangen ist, kann am Verhandlungstisch nicht wiedergewonnen werden. Die Ukraine wird aus diesem Krieg verstümmelt, verkrüppelt und sowohl territorial als auch bevölkerungsmäßig stark geschwächt hervorgehen.

Schließlich gibt es jetzt keine realistische Aussicht auf eine ukrainische Mitgliedschaft in der NATO. Wie NSC-Berater Sullivan sagte, "muss sich jeder der Tatsache stellen", dass ein NATO-Beitritt der Ukraine zum jetzigen Zeitpunkt "Krieg mit Russland bedeutet". NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg hat erklärt, dass die Voraussetzung für eine ukrainische Mitgliedschaft in der NATO ein Friedensvertrag zwischen der Ukraine und Russland ist. Ein solcher Vertrag ist nicht in Sicht. Indem der Westen weiterhin darauf besteht, dass die Ukraine nach Beendigung des Krieges Mitglied der NATO wird, hat er Russland auf perverse Weise einen Anreiz gegeben, einer Beendigung des Krieges nicht zuzustimmen. Letzten Endes wird die Ukraine jedoch ihren Frieden mit Russland schließen müssen, und zwar höchstwahrscheinlich weitgehend zu russischen Bedingungen.

Was auch immer der Krieg sonst noch bewirken mag, er war nicht gut für die Ukraine. Die Verhandlungsposition der Ukraine gegenüber Russland wurde erheblich geschwächt. Aber das Schicksal Kiews war in den Kreisen der US-Politik schon immer ein nachrangiges Thema. Washington hat stattdessen versucht, den ukrainischen Mut zu nutzen, um Russland zu schlagen, die NATO zu stärken und die Vorrangstellung der USA in Europa zu festigen. Und es hat überhaupt keine Zeit damit verbracht, darüber nachzudenken, wie man den Frieden in Europa wiederherstellen kann.

### Wie steht es mit **Russland**?

Ist es ihr gelungen, den amerikanischen Einfluss aus der Ukraine zu vertreiben, Kiew zur Neutralität zu zwingen oder die Rechte der russischsprachigen Bevölkerung in der Ukraine wiederherzustellen? Offensichtlich nicht.

Zumindest im Moment ist die Ukraine vollständig von den Vereinigten Staaten und ihren NATO-Verbündeten abhängig geworden. Kiew ist ein verbitterter, langjähriger Gegner Moskaus. Kiew klammert sich an sein Ziel, der NATO beizutreten. Die Russen in der Ukraine sind die Zielscheibe der lokalen Version der Annullierungskultur. Unabhängig vom Ausgang des Krieges hat die gegenseitige Feindseligkeit den russischen Mythos der russisch-ukrainischen Brüderlichkeit, die auf einem gemeinsamen Ursprung in der Kiewer Rus beruht, ausgelöscht. Russland musste drei Jahrhunderte der Identifikation mit Europa aufgeben und sich stattdessen China, Indien, der islamischen Welt und Afrika zuwenden. Die Versöhnung mit einer ernsthaft entfremdeten Europäischen Union wird nicht einfach sein, wenn überhaupt. Russland hat vielleicht nicht auf dem Schlachtfeld verloren, ist nicht geschwächt oder strategisch isoliert, aber es hat enorme Opportunitätskosten erlitten.

Außerdem hat sich die NATO um Finnland und Schweden erweitert. Dies ändert nichts am militärischen Gleichgewicht in Europa. Ungeachtet der westlichen Darstellung Russlands als von Natur aus räuberisch, hatte Moskau weder den Wunsch noch die Fähigkeit, einen dieser beiden ehemals sehr westlich ausgerichteten und gewaltig bewaffneten, aber nominell "neutralen" Staaten anzugreifen. Auch haben weder Finnland noch Schweden die Absicht, sich einem unprovokierten Angriff auf Russland anzuschließen. Aber ihre Entscheidung, der NATO beizutreten, ist für Moskau politisch verletzend.

Da der Westen keine Bereitschaft zeigt, auf russische Sicherheitsbedenken einzugehen, hat Moskau, wenn es seine Ziele erreichen will, nun keine offensichtliche Alternative mehr, als weiterzukämpfen. Damit fördert es die Entschlossenheit der Europäer, die zuvor ignorierten NATO-Ziele für die Verteidigungsausgaben zu erreichen und eigenständige militärische Fähigkeiten zu erwerben, um Russland unabhängig von den Vereinigten Staaten entgegenzutreten. Polen entwickelt sich wieder zu einer mächtigen feindlichen Kraft an den Grenzen Russlands. Diese Trends verändern das europäische militärische Gleichgewicht zu Moskaus langfristigem Nachteil.

### Was ist mit den **Vereinigten Staaten**?

Allein im Jahr 2022 bewilligten die Vereinigten Staaten 113 Milliarden Dollar an Hilfe für die Ukraine. Der russische Verteidigungshaushalt betrug damals weniger als die Hälfte davon - 54 Milliarden Dollar. Seither hat er sich ungefähr verdoppelt. Die russische Rüstungsindustrie wurde wiederbelebt. Einige produzieren heute in einem Monat mehr Waffen als früher in einem Jahr. Russlands autarke Wirtschaft hat 18 Monate lang den totalen Krieg der USA und der EU gegen sie überstanden. Das Land hat gerade Deutschland überholt und ist nun die fünftreichste Volkswirtschaft der Welt und die größte in Europa, gemessen an der Kaufkraftparität. Trotz der wiederholten Behauptungen des Westens, Russland gehe die Munition aus und es verliere den Zermübungskrieg in der Ukraine, ist dies nicht der Fall, während der Westen dies tut. Die ukrainische Tapferkeit, die äußerst beeindruckend war, war der russischen Feuerkraft nicht gewachsen.

Inzwischen hat die angebliche russische Bedrohung des Westens, einst ein schlagkräftiges Argument für die Einheit der NATO, an Glaubwürdigkeit verloren. Russlands Streitkräfte haben bewiesen, dass sie nicht in der Lage sind, die Ukraine zu erobern, geschweige denn das übrige Europa. Aber der Krieg hat Russland gelehrt, wie man einen Großteil der modernsten Waffen der Vereinigten Staaten und anderer westlicher Staaten kontern und überwinden kann.

Bevor die Vereinigten Staaten und die NATO Verhandlungen ablehnten, war Russland bereit, eine neutrale und föderalisierte Ukraine zu akzeptieren. In der Anfangsphase seiner Invasion in der Ukraine bekräftigte Russland diese Bereitschaft in einem Entwurf für einen Friedensvertrag mit der Ukraine, dessen Unterzeichnung durch die Vereinigten Staaten und die NATO von Kiew verhindert wurde. Die diplomatische Unnachgiebigkeit des Westens hat Moskau nicht dazu bewegen können, dem ukrainischen Nationalismus entgegenzukommen oder die Aufnahme der Ukraine in die NATO und die amerikanische Einflussosphäre in Europa zu akzeptieren. Der Stellvertreterkrieg scheint Moskau stattdessen davon überzeugt zu haben, dass es die Ukraine ausweiten, die unrechtmäßig annektierten ukrainischen Gebiete behalten und wahrscheinlich noch weitere hinzufügen muss, um sicherzustellen, dass die Ukraine ein dysfunktionaler Staat ist, der weder der NATO beitreten noch die ultranationalistische, antirussische Vision seines neonazistischen Helden aus dem Zweiten Weltkrieg, Stepan Bandera, verwirklichen kann.

Der Krieg hat zu einer oberflächlichen Einheit der NATO geführt, aber es gibt offensichtliche Risse unter den Mitgliedern. Die gegen Russland verhängten Sanktionen haben den europäischen Volkswirtschaften schweren Schaden zugefügt. Ohne russische Energielieferungen sind einige europäische Industrien international nicht mehr wettbewerbsfähig. Wie der jüngste NATO-Gipfel in Vilnius gezeigt hat, sind die Mitgliedsstaaten unterschiedlicher Meinung darüber, ob die Aufnahme der Ukraine wünschenswert ist. Es ist unwahrscheinlich, dass die Einheit der NATO den Krieg überdauern wird. Diese Tatsachen erklären, warum die meisten europäischen Partner Amerikas den Krieg so bald wie möglich beenden wollen.

Der Ukraine-Krieg hat der postsowjetischen Ära in Europa eindeutig ein Ende gesetzt, aber er hat Europa in keiner Weise sicherer gemacht. Er hat weder das internationale Ansehen Amerikas verbessert noch die Vormachtstellung der USA gefestigt. Vielmehr hat der Krieg die Entstehung einer postamerikanischen multipolaren Weltordnung beschleunigt. Ein Merkmal dieser Ordnung ist eine anti-amerikanische Achse zwischen Russland und China.

Um Russland zu schwächen, haben die Vereinigten Staaten zu beispielloser einseitigen Sanktionen gegriffen, einschließlich sekundärer Sanktionen, die sich gegen normale Handelsaktivitäten richten, die keinen Bezug zu den USA haben und in den Ländern der Geschäftspartner legal sind. Washington hat aktiv den Handel zwischen Ländern blockiert, die nichts mit der Ukraine oder dem Krieg dort zu tun haben, weil sie nicht auf den US-Zug aufspringen wollen. Infolgedessen bemüht sich ein Großteil der Welt nun um Finanz- und Lieferkettenverknüpfungen, die unabhängig von der Kontrolle der USA sind. Dazu gehören auch verstärkte internationale Bemühungen, die Hegemonie des Dollars zu beenden, die die Grundlage für die globale Vormachtstellung der USA ist. Sollten diese Bemühungen erfolgreich sein, werden die Vereinigten Staaten nicht mehr in der Lage sein, die Handels- und Zahlungsbilanzdefizite zu erwirtschaften, die ihren derzeitigen Lebensstandard und ihren Status als mächtigste Gesellschaft der Welt aufrechterhalten.

Washingtons Einsatz von politischem und wirtschaftlichem Druck, um andere Länder zu zwingen, sich seiner antirussischen und antichinesischen Politik anzupassen, ist eindeutig nach hinten losgegangen. Er hat sogar ehemalige US-Klientenstaaten dazu ermutigt, nach Wegen zu suchen, um eine Verwicklung in künftige amerikanische Konflikte und Stellvertreterkriege zu vermeiden, die sie nicht unterstützen, wie den in der Ukraine. Zu diesem Zweck geben sie die ausschließliche Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten auf und knüpfen Beziehungen zu mehreren wirtschaftlichen und politisch-militärischen Partnern. Weit davon entfernt, Russland oder China zu isolieren, hat Amerikas Zwangsdiplomatie sowohl Moskau als auch Peking geholfen, ihre Beziehungen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu verbessern, die den Einfluss der USA zugunsten des eigenen verringern.

## **Zusammengefasst:**

Kurz gesagt, die US-Politik hat zu großem Leid in der Ukraine und zu steigenden Verteidigungshaushalten hier und in Europa geführt, aber sie hat es nicht geschafft, Russland zu schwächen oder zu isolieren. Wenn wir so weitermachen wie bisher, werden wir keines dieser oft genannten amerikanischen Ziele erreichen. Russland hat gelernt, wie man amerikanische Waffensysteme bekämpft, und hat wirksame Gegenmaßnahmen entwickelt. Es ist militärisch gestärkt, nicht geschwächt worden. Es hat sich neu orientiert und vom westlichen Einfluss befreit, nicht isoliert.

Wenn der Zweck eines Krieges darin besteht, einen besseren Frieden zu schaffen, dann ist dieser Krieg nicht dazu geeignet. Die Ukraine wird auf dem Altar der Russophobie ausgeweidet. Zum jetzigen Zeitpunkt kann niemand mit Sicherheit vorhersagen, wie viel von der Ukraine oder wie viele Ukrainer übrig bleiben werden, wenn die Kämpfe aufhören, oder wann und wie sie beendet werden können. Kiew hat gerade mehr als einen Bruchteil seiner Rekrutierungsziele nicht erreicht. Russland bis auf den letzten Ukrainer zu bekämpfen, war schon immer eine abscheuliche Strategie. Aber wenn der NATO die Ukrainer ausgehen, ist dies nicht nur zynisch, sondern auch keine praktikable Option mehr.

## **Lehren aus dem Ukraine-Krieg**

Was können wir aus diesem Debakel lernen? Es hat uns viele unwillkommene Erinnerungen an die Grundprinzipien der Staatskunst beschert.

- Kriege entscheiden nicht darüber, wer Recht hat. Sie bestimmen, wer links ist.
- Der beste Weg, einen Krieg zu vermeiden, ist die Verringerung oder Beseitigung der Befürchtungen und Missstände, die ihn auslösen.
- Wenn Sie sich weigern, die Argumente einer geschädigten Partei anzuhören, geschweige denn, sich mit ihr zu befassen, um Ihre Politik zu ändern, riskieren Sie eine heftige Reaktion von ihr.
- Niemand sollte in einen Krieg eintreten, ohne realistische Ziele, eine Strategie zu deren Erreichung und einen Plan zur Beendigung des Krieges zu haben.
- Selbstgerechtigkeit und Tapferkeit sind kein Ersatz für militärische Masse, Feuerkraft und Durchhaltevermögen.
- Letztlich werden Kriege auf dem Schlachtfeld gewonnen und verloren, nicht durch Propaganda, die von Wunschen inspiriert und darauf ausgerichtet ist, dieses zu verstärken.
- Was auf dem Schlachtfeld verloren wurde, kann selten, wenn überhaupt, am Verhandlungstisch wiedergewonnen werden.
- Wenn Kriege nicht gewonnen werden können, ist es in der Regel besser, nach Bedingungen zu suchen, mit denen sie beendet werden können, als das strategische Scheitern zu verstärken.

Es ist an der Zeit, der Rettung eines möglichst großen Teils der Ukraine Priorität einzuräumen. Dieser Krieg ist für das Land existenziell geworden. Die Ukraine braucht diplomatische Unterstützung, um einen Frieden mit Russland zu schließen, wenn ihre militärischen Opfer nicht umsonst gewesen sein sollen. Sie wird zerstört. Sie muss wiederaufgebaut werden. Der Schlüssel zum Erhalt der Ukraine liegt darin, Kiew zu befähigen und zu unterstützen, den Krieg zu den bestmöglichen Bedingungen zu beenden, die Rückkehr der Flüchtlinge zu erleichtern und den EU-Beitrittsprozess zu nutzen, um liberale Reformen voranzutreiben und eine saubere Regierung in einer neutralen Ukraine einzusetzen.

Leider scheinen sowohl Moskau als auch Washington entschlossen zu sein, die Zerstörung der Ukraine fortzusetzen. Doch wie auch immer der Krieg ausgeht, Kiew und Moskau werden letztendlich eine Grundlage für die Koexistenz finden müssen. Washington muss Kiew dabei unterstützen, Russland aufzufordern, sowohl die Weisheit als auch die Notwendigkeit der Achtung der ukrainischen Neutralität und territorialen Integrität anzuerkennen.

Schließlich sollte dieser Krieg hier, in Moskau und bei der NATO ein nüchternes Nachdenken über die Folgen einer diplomatiefreien, militarisierten Außenpolitik hervorrufen. Hätten sich die Vereinigten Staaten zu Gesprächen mit Moskau bereit erklärt, auch wenn sie vieles von dem, was Moskau fordert, weiterhin ablehnen, wäre Russland nicht in die Ukraine einmarschiert, wie es das getan hat. Hätte der Westen nicht eingegriffen, um die Ukraine daran zu hindern, den Vertrag zu ratifizieren, den andere zu Beginn des Krieges mit Russland geschlossen hatten, wäre die Ukraine heute intakt und in Frieden.

Dieser Krieg hätte nicht geführt werden müssen. Jeder Beteiligte hat weit mehr verloren als gewonnen. Aus den Geschehnissen in und mit der Ukraine kann man viel lernen. Wir sollten diese Lektionen studieren und lernen und sie beherzigen.

[1] Generäle und Admirale.

[2] Die Ukraine hat sich mit Truppen an dieser NATO-Operation beteiligt, obwohl sie nicht Mitglied des Bündnisses ist.

[3] Berichten zufolge haben verschiedene Stellen der US-Regierung bis 2014 insgesamt 5 Milliarden Dollar oder mehr für politische Subventionen und Bildungsmaßnahmen zur Unterstützung des Regimewechsels in der Ukraine bereitgestellt.

[4] Vor der Entscheidung der USA und der NATO, der Ukraine gegen die von Russland unterstützten Separatisten zu helfen, wurden diese Milizen in den westlichen Medien gemeinhin als Neonazis bezeichnet. Sie gaben an, Anhänger von Stepan Bandera zu sein, der inzwischen von Kiew zu einer verehrten nationalen Figur gemacht wurde. Bandera war für seinen extremen ukrainischen Nationalismus, Faschismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt bekannt. Er und seine Anhänger sollen für die Ermordung von 50.000 bis 100.000 Polen und die Zusammenarbeit mit den Nazis bei der Ermordung einer noch größeren Zahl von Juden verantwortlich sein. Nach dem Ausbruch des Stellvertreterkriegs zwischen den USA und der NATO hörten die westlichen Medien auf, diese Milizen als Neonazis zu bezeichnen, obwohl sie weiterhin Naziinsignien und -symbole auf ihren Uniformen trugen und Verbindungen zu Neonazigruppen in anderen Ländern unterhalten.

[5] Die von Russland durchgeführte "spezielle Militäroperation" hatte wenig Ähnlichkeit mit den konkreten Vorhersagen, die in diesem Informationskrieg geäußert wurden, der offenbar eher dazu diente, Unterstützung für die Ukraine zu sammeln und ihre Moral zu stärken, als Russland abzuschrecken.

[6] Siehe z. B. <https://jamestown.org/event/watch-the-video-preparing-for-the-dissolution-of-the-russian-federation/>